

## **Junge Menschen und Selbsthilfe: gezielt ansprechen, Mitwirkung bieten, Selbstorganisation unterstützen**

### **Ergebnisse einer NAKOS-Onlinebefragung von Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen und von Bundesvereinigungen der Selbsthilfe**

Die NAKOS führte vom 1.1.2009 bis zum 31.12.2009 das Projekt „Junge Menschen in der Selbsthilfe – junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ durch. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Das Ziel des Projektes war es, zum Selbsthilfeengagement junger Erwachsener, die sich in der Altersspanne vom 18. bis zum 29. Lebensjahr befinden, Erkenntnisse zu gewinnen, Ansätze für eine gezielte, altersgruppenspezifische Ansprache und Unterstützung zu entwickeln und entsprechende Impulse zu setzen.

Um Anhaltspunkte für generelle Überlegungen und Konsequenzen wie auch für spezielle Teilvorhaben des Projekts herauszuarbeiten, wurde eine Befragung von Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen (SHU) einerseits und von Bundesvereinigungen der Selbsthilfe (SHV) bzw. so genannten Arbeitsplattformen<sup>1</sup> andererseits zur Selbsthilfe junger Menschen durchgeführt. Die Befragung fand online mittels eines elektronischen Fragebogens im Internet in der Zeitspanne vom 31. Juli bis zum 17. September 2009 statt.

Da der Fragebogen für die Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen und der Fragebogen für die Selbsthilfevereinigungen / Arbeitsplattformen überwiegend identische Fragen enthielten<sup>2</sup>, lassen sich die ermittelten Ergebnisse gut miteinander vergleichen.

In diesem Beitrag sollen – entlang der gestellten Fragen – die zentralen *quantitativen* Ergebnisse in einem solchen Vergleich deskriptiv vorgestellt werden. Diese Präsentation kann nur cursorisch erfolgen, denn eine detaillierte Darstellung wäre zu umfangreich und würde den Rahmen sprengen. Wir beabsichtigen, eine umfassende Darstellung der Befragungsergebnisse in der Reihe NAKOS-Studien „Selbsthilfe im Überblick“ vorzunehmen<sup>3</sup>.

Bevor ich jedoch mit meiner Darstellung beginne, möchte ich mich auch an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bei den Mitarbeiter/innen von Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen und den Engagierten aus den Bundesvereinigungen der Selbsthilfe bedanken, denn ihr tatkräftiges Mit-tun war die Voraussetzung, um zu den hier vorgestellten Befunden zu gelangen.

## **Beteiligung an der Befragung und Aussagekraft der Befunde**

Eine Einladung zur Teilnahme an der Befragung erhielten insgesamt 688 Einrichtungen bzw. Vereinigungen; beteiligt haben sich 354 (51,5 %)⁴. Der Rücklauf von Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen betrug 71,9 Prozent (194 von 270 Einrichtungen); der Rücklauf der Bundesvereinigungen der Selbsthilfe betrug 40,3 Prozent (144 von 357 Vereinigungen)⁵. Die größte Resonanz fand die Befragung bei Selbsthilfekontaktstellen (Hauptaufgabe) mit einem Rücklauf von 85,1 Prozent und bei Selbsthilfevereinigungen aus dem Sektor Gesundheit mit einem Anteil von 79,2 Prozent aller mitwirkenden Vereinigungen. Wir erachten den Rücklauf auf die Befragung (auch in Anbetracht des kurzen Zeitraums) als ausgesprochen gut, was die Aussagekraft der Befunde stützt.

Es besteht aber dennoch durchaus ein Problem bei der Bewertung der Ergebnisse, und zwar dadurch, dass zum ersten Mal eine solche Befragung zum Thema „Selbsthilfe junger Menschen“ vorgenommen wurde und keine Referenz- bzw. Vergleichsdaten vorliegen, die dynamische Erkenntnisse (Entwicklung in der Zeit) ermöglichen würden. Dies spricht dafür, eine solche Befragung zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen. Die im Jahr 2009 durchgeführte Befragung kann nur ein erster Schritt gewesen sein, Erkenntnisse zum Thema „Junge Menschen und Selbsthilfe“ zu gewinnen. Zur Validierung von Ergebnissen dieser Befragung sowie für vertiefende Einblicke und zur Entwicklung praktischer Handlungs- und Unterstützungsansätze sind weitere quantitative und qualitative Untersuchungen im Rahmen einer längerfristigen Projektmaßnahme erforderlich.

Zu Beurteilung der Befunde sei außerdem darauf hingewiesen, dass es sich um die Darstellung der Angaben der selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen und Selbsthilfevereinigungen handelt, die an der Befragung teilgenommen haben. Die Auswertung der Daten und die Ermittlung prozentualer Anteile erfolgte ausschließlich in Bezug auf diese Teilnehmergruppen. Quantitative Aussagen können also nicht umstandslos für das „Feld der Selbsthilfe insgesamt“ geltend gemacht werden. Auch wenn die mitwirkenden Einrichtungen und Vereinigungen nicht immer alle Fragen beantwortet bzw. nicht alle nähere Erläuterungen zu ihren Antworten gegeben haben, sind doch viele aufschlussreiche Angaben zusammen gekommen, die sowohl bei anderen Teilvorhaben des Projekts berücksichtigt werden konnten⁶ als auch Ansatzpunkte für eine umfassendere Fachdiskussion zum Thema „Selbsthilfe junger Menschen“ bilden (wie sie bei Thiel 2009 sowie in den im Projektverlauf erstellten fachwissenschaftlichen Expertisen NAKOS 2009 a, b, c, d anvisiert ist).

## **Selbsthilfegruppen sind überwiegend altersgruppenübergreifend ausgerichtet**

Die Arbeit einer Selbsthilfevereinigung (zu 57,6 %) und die Gruppen im Umfeld einer selbsthilfeunterstützenden örtlichen Einrichtung (zu 70,6 %) sind meist altersgruppenübergreifend ausgerichtet, d.h. bei der Gruppenzusammensetzung und -arbeit spielt es keine zentrale Rolle, wie alt jemand ist bzw. zu welcher Lebensaltersgruppe jemand gehört. Die Bedeutung der übergreifenden

Ausrichtung der Arbeit / Gruppen nach Altersgruppen	altersgruppen-spezifisch		altersgruppen-übergreifend		gleichermaßen		weiß nicht / keine Angaben	
<b>SHU Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>13,9%</b>	<b>137</b>	<b>70,6%</b>	<b>22</b>	<b>11,3%</b>	<b>8</b>	<b>4,1%</b>
Ex-West	15	10,6%	103	73,0%	16	11,3%		
Ex-Ost	12	22,6%	34	64,2%	6	11,3%		
<b>SHV Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>13,2%</b>	<b>83</b>	<b>57,6%</b>	<b>33</b>	<b>22,9%</b>	<b>9</b>	<b>6,3%</b>
Gesundheit	15	13,2%	65	57,0%	28	24,6%	6	5,3%
Psychoziales	3	13,0%	13	56,5%	4	17,4%	3	13,0%
Soziales	1	14,3%	5	71,4%	1	14,3%	0	0,0%
SHU N = 270; n = 194; nWest = 141; nOst = 53 SHV N = 357; n = 144; nGesundheit = 114; nPsychoziales = 23; nSoziales = 7								
Frage 1 (SHV): Ist die Arbeit Ihrer Selbsthilfeorganisation oder Selbsthilfvereinigung überwiegend altersgruppenspezifisch oder altersgruppenübergreifend ausgerichtet?								
Frage 1 (SHU): Sind die Gruppen in Ihrem Umfeld überwiegend altersgruppenspezifisch oder altersgruppenübergreifend ausgerichtet?								
Onlinebefragung SHU/SHV: Tabelle 1							© NAKOS 2009	

Orientierung überrascht nicht (als verbindend wird in der gemeinschaftlichen Selbsthilfe ja in aller Regel die gemeinsame Problembetroffenheit aus ausschlaggebend angesehen); über das Ausmaß, d.h. wie sehr eine altersgruppenübergreifende Orientierung zugrunde gelegt wird, war bislang jedoch wenig bekannt.

Eine altersgruppenspezifische Ausrichtung gibt es aber durchaus; sie liegt bei über 13 Prozent. Auffällig ist, dass „gleichermaßen“ von den Selbsthilfvereinigungen doppelt so oft angegeben wird wie von selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen (22,9 % zu 11,3 %) und dass relativ gesehen eine „altersgruppenspezifische“ Ausrichtung von selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen in den neuen Bundesländer doppelt so oft angegeben wird (zu 22,6 %) wie von denen in den alten (zu 10,6 %).<sup>7</sup>

Die Angaben von Selbsthilfvereinigungen in den verschiedenen Sektoren „Gesundheit“, „Psychoziales“ und „Soziales“ zur altersgruppenspezifischen Ausrichtung unterscheiden sich nicht wesentlich; sie bewegen sich alle in relativ gleicher Größenordnung (13 bis 14,3 %).

### **Bei der großen Mehrheit der Bundesvereinigungen der Selbsthilfe und der örtlichen Selbsthilfgruppen wirken auch junge Menschen mit**

Bei mehr als 70 Prozent der Bundesselbsthilfvereinigungen (70,8 %) und bei über Dreiviertel der örtlichen Selbsthilfgruppen im Umfeld von selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen (76,3 %) wirken junge Menschen mit, im Umfeld von Selbsthilfekontaktstellen (Hauptaufgabe) sogar über 80 Prozent (80,6 %). Damit wird die große Bedeutung des altersgruppenübergreifenden Ansatzes in der Selbsthilfe nochmals bekräftigt: Bundesvereinigungen der Selbsthilfe und örtliche Selbsthilfgruppen tragen mit ihrer Arbeitsweise zu einer Integration von „alt“ und „jung“ bei. Über die Größenordnung, d.h. in welcher Zahl

junge Menschen sich beteiligen bzw. mitwirken, ist damit allerdings keine Aussage getroffen.

Interessant ist, in welchen Gruppenarten sich die jungen Menschen engagieren. Tabelle 2 zeigt, dass von selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen mehr als Zweidrittel Gruppen Selbstbetroffener (von Selbsthilfekontaktstellen Hauptaufgabe sogar 73,9 %) und von knapp 40 Prozent Gruppen von An- und Zugehörigen genannt werden. Bei Bundesvereinigungen der Selbsthilfe ist dies deutlich anders: Nur von gut der Hälfte werden Gruppen Selbstbetroffener und nur von annähernd 30 Prozent Gruppen An- und Zugehöriger genannt. Annähernd Zweidrittel des Engagements junger Menschen findet nach den Angaben der Selbsthilfevereinigungen in der Form „gemeinsamer Gruppen von Selbstbetroffenen und An- und Zugehörigen“ statt.

Art der Gruppen, in denen sich junge Menschen engagieren	Gruppen von Selbstbetroffenen		Gruppen von Angehörigen und Zugehörigen		In gemeinsamen Gruppen von Selbstbetroffenen und Angehörigen / Zugehörigen	
<b>SHU Gesamt</b>	<b>133</b>	<b>68,6%</b>	<b>77</b>	<b>39,7%</b>	<b>52</b>	<b>26,8%</b>
Ex-West	99	70,2%	59	41,8%	40	28,4%
Ex-Ost	34	64,2%	18	34,0%	12	22,6%
Hauptaufgabe (HA)	122	73,9%	68	41,2%	48	29,1%
Nebenaufgabe (NA)	11	37,9%	9	31,0%	4	13,8%
<b>SHV Gesamt</b>	<b>56</b>	<b>54,9%</b>	<b>29</b>	<b>28,4%</b>	<b>64</b>	<b>62,7%</b>
Gesundheit	41	50,0%	24	29,3%	54	65,9%
Psychosoziales	14	87,5%	5	31,3%	7	43,8%
Soziales	1	25,0%	0	0,0%	3	75,0%
SHU N = 270; n = 194; nWest = 141; nOst = 53; nHA = 165; nNA = 29						
SHV N = 357; n = 144; n = 144; nGesundheit = 114; nPsychosoziales = 23; nSoziales = 7 weiß nicht: 1 (1,0 %)						
(Mehrfachnennungen möglich)						
Onlinebefragung SHU/SHV: Tabelle 2					© NAKOS 2009	

### Spezielle Selbsthilfegruppen junger Menschen kommen bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen vor, am häufigsten aber bei Suchtproblemen, Essstörungen und psychosozialen Themen

Über die Möglichkeit der Mitwirkung junger Menschen an Selbsthilfegruppen / Selbsthilfevereinigungen hinaus haben wir auch danach gefragt, ob es spezielle Gruppen junger Menschen gibt. Die Angaben zu dieser Frage lassen den Schluss zu: ja, aber nicht wirklich oft. Von den Bundesvereinigungen der Selbsthilfe bejahten 39 (27,1 %) die Frage nach dem Vorkommen spezieller Gruppen junger Menschen und von den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen immerhin 82 (42,3 %). Die Frage nach der Anzahl wurde nur den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen gestellt. 79 Einrichtungen gaben zwischen 1 (18 mal genannt) und 20 (2 mal genannt) insgesamt 365 spezielle Selbsthilfegruppen junger Menschen an. Dies bedeutet im Schnitt (Mittelwert) eine Anzahl zwischen 4 und 5, um die Extreme bereinigt (Median) allerdings eher eine

Anzahl von 3 Selbsthilfegruppen junger Menschen pro Unterstützungsstandort. Dies ist bei einem Schnitt von ca. 80 (neue Länder) bis 170 (alte Länder) örtlicher Selbsthilfegruppen, auf die sich die Leistungen der Selbsthilfeunterstützung erstrecken (vgl. NAKOS 2008, S. 10), nicht wirklich viel. Allerdings möchte ich betonen, dass es an dieser Stelle nicht um die (altersgruppenübergreifende) Mitwirkung junger Menschen, sondern explizit um die Existenz spezieller, altersgruppenspezifischer Selbsthilfegruppen geht, für deren Bildung und Entwicklung ggf. eine Neuausrichtung des Unterstützungsangebotes erforderlich wäre.

Sehr aufschlussreich ist das von den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen angegebene inhaltliche Profil dieser speziellen Selbsthilfegruppen junger Menschen: Gruppen bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen werden zwar relativ häufig genannt (95 Angaben; am häufigsten Multiple Sklerose, Diabetes und Krebs), es dominieren jedoch Gruppen zu psychosozialen Themen mit insgesamt 138 Nennungen (am häufigsten Sucht / Abhängigkeit<sup>8</sup> mit 39, Essstörungen mit 21 und Depression, Angst und Homosexualität / Sexualität mit 15, 14 bzw. 13 Nennungen).

### **Selbsthilfegruppen junger Menschen haben eher selten einen formal gesicherten Status; es überwiegt eine Mischung von formell und informell**

Auch die Selbsthilfevereinigungen erhielten eine eigenständige Frage, und zwar nach dem Status der Gruppen junger Menschen. Dabei interessierte uns die Unterschied bzw. die Verbindung von formal gesichertem und informellem Status. Von den 39 Selbsthilfevereinigungen, die das Vorkommen von Gruppen junger Menschen angegeben hatten, charakterisierten 18 (46,2 %, also annähernd die Hälfte) deren Status als Mischform von „formell und informell“, 13 (33,3 %, also ein Drittel) als „informell“ und nur 8 (20,5 %, etwa ein Fünftel) als „formal gesichert“.

### **Gruppentreffen bei selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen finden meist von Angesicht zu Angesicht statt, bei Selbsthilfevereinigungen überwiegt die Mischungen realer Treffen und virtueller Begegnungen im Internet**

Wir hatten nach der Art der Gruppentreffen junger Menschen gefragt, und sind auf unterschiedliche Profile bei den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen und den Selbsthilfevereinigungen gestoßen. Im Umfeld selbsthilfeunterstützender Einrichtungen (Anzahl der von diesen beurteilten Gruppen: 186) finden die Gruppentreffen zu 84,9 Prozent real von Angesicht zu Angesicht statt (Anteil dieser Nennung bei den Selbsthilfevereinigungen: 30,8 %). Bei den Selbsthilfevereinigungen (Anzahl der Vereinigungen, die dazu Angaben gemacht haben: 39) überwiegen mit 69,2 Prozent Mischformen von „real“ und „virtuell“ (bei selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen beträgt die Anzahl der so beurteilten Gruppen 26 = 11,9 %). Ausschließlich virtuelle Treffen werden fast überhaupt nicht angegeben (keinen Nennung von Selbsthilfevereinigungen, nur 2 Nennungen von selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen).

### **Bei mehr als der Hälfte der Bundesvereinigungen der Selbsthilfe mit eigenständigen Selbsthilfegruppen junger Menschen engagieren sich diese auch über die Gruppe hinaus**

Auf eine entsprechende Frage haben 22 (56,4 %) der Bundesvereinigungen der Selbsthilfe, bei denen eigenständige Selbsthilfegruppen junger Menschen vorkommen, angegeben, dass diese sich über die eigene Gruppe hinaus engagieren. Vielfältige Aktivitäten wurden angegeben; dabei geht es etwa um:

- (Vereins)Mitwirkung auf Bundes- und Landesebene
- Beratung und Hilfe für andere Betroffene (auch Onlineberatung), Patenschaften, Notfallhilfe
- Organisation von Zusammenkünften und Freizeiten, Jugendwochenenden
- Mitwirkung bei Seminaren, Fortbildungen, Patientenschulungen, überregionalen und europäischen Treffen
- Organisationshilfe (Versandarbeiten, Betreuung von Infoständen)
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Erstellung von Infomaterial, Zeitschrift etc.), Kampagnen, Projekttag; auch Internet, Twitter, Forum
- Kooperation mit Fachleuten (z.B. Arbeitsagenturen, Hilfeverbände für Suchtkranke, Fachärzte, Rehakliniken), Kongresspräsentation
- Mitarbeit in Gremien und politische Arbeit.

### **Spezielle Angebote für junge Menschen gibt es bei knapp der Hälfte der Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen und Bundesvereinigungen der Selbsthilfe; bei den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen sind Gruppengründungsangebote bei den Vereinigungen Jugendtreffs und -begegnungen am häufigsten**

Die Frage, ob sie jungen Menschen spezielle Möglichkeiten bieten, sich zu organisieren oder einzubringen, bejahten 59 (41 %) der Bundesvereinigungen der Selbsthilfe. Als Art dieser Möglichkeiten wurden 29 mal (49,2 %) Strukturangebote (z.B. Bildung eines Arbeitskreises), 31 mal (52,5 %) die Organisation von Jugendtreffs und -begegnungen und 13 mal (22 %) spezielle Sprechstunden / Beratungen angegeben.

Die Frage, ob sie speziell jungen Menschen Unterstützung anbieten, bejahten 89 (45,9 %) der selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen. Von 51 (57,3 %) derer, die eine spezielle Unterstützung anbieten, wurden Gruppengründungen angegeben, von wenigen, nämlich 11 (12,4 %), wurden spezielle Sprechstunden / Beratungen genannt. Den thematischen Horizont dieser Sprechstunden / Beratungen bilden vor allem psychische Erkrankungen / Lebenslagen (-probleme) (z.B. Mobbing, Gewalt) und Sucht / Abhängigkeit; seltener sind, aber genannt wurden Themen aus den Spektren Ausbildung / Freizeit / Wohnen / Migration und Familie / Elternschaft. Chronische Erkrankungen *als Fokus für spezielle Sprechstunden* wurden interessanterweise nicht angegeben.

## Junge Menschen und neue Medien: fast die Hälfte der Selbsthilfvereinigungen bieten spezielle Möglichkeiten, aber nur gut ein Fünftel der Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen

Spezielle Unterstützung von / spezielle Möglichkeiten für junge Menschen mit neuen Medien durch Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen / Selbsthilfvereinigungen	ja		nein	
<b>SHU Gesamt</b>	<b>41</b>	<b>21,1%</b>	<b>148</b>	<b>76,3%</b>
Ex-West	29	20,6%	107	75,9%
Ex-Ost	12	22,6%	41	77,4%
Hauptaufgabe (HA)	36	21,8%	125	75,8%
Nebenaufgabe (NA)	5	17,2%	23	79,3%
<b>SHV Gesamt</b>	<b>65</b>	<b>45,1%</b>	<b>66</b>	<b>45,8%</b>
Gesundheit	56	49,1%	50	43,9%
Psychosoziales	9	39,1%	9	39,1%
SHU N = 270; n = 194; nWest = 141; nOst = 53; nHA = 165; nNA = 29 SHU „weiß nicht“: 3 = 1,5 %; keine Angaben: 2 = 1 %				
SHV N = 357; n = 144; nGesundheit = 114; nPsychosoziales = 23; nSoziales = 7 SHV „weiß nicht“: 4 = 2,8 %; keine Angaben: 9 = 6,3 %				
„Soziales“: keine Angaben				
Onlinebefragung SHU/SHV: Tabelle 3				
				© NAKOS 2009

65 (45,1 %) Selbsthilfvereinigungen bieten jungen Menschen spezielle Möglichkeiten mit neuen Medien. Es dominieren Internetforen (51 Nennungen = 78,5 %) vor der E-Mailberatung (45 Nennungen = 69,2 %) und der Bereitstellung von Chatrooms (21 = 32,3 %). Als weitere Möglichkeit wurden von 14 Vereinigungen noch 13 mal spezielle Internetmöglichkeiten (Webseite, Mailgroups, virtuelle Selbsthilfegruppen etc.), 3 mal Videos / DVDs und 1 mal eine SMS-Hotline<sup>12</sup> angegeben.

Bei den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen ist ein entsprechendes Vorgehen nur halb so stark ausgeprägt: 41 (21,1 %) machen jungen Menschen spezielle Angebote mit neuen Medien. Dabei dominiert eindeutig die E-Mailberatung (34 Nennungen = 82,9 %); nachrangig und selten sind Internetforen (9 = 22 %), die Bereitstellung von Chatrooms (3 = 7,3 %) sowie von SMS-Hotlines (2 = 4,9 %).

### Es gibt spezielle Maßnahmen und Aktivitäten der Ansprache junger Menschen zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe, aber diese sind noch erheblich steigerungsfähig

Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen und Bundesvereinigungen der Selbsthilfe wurden nach speziellen Maßnahmen bzw. Aktivitäten gefragt, um – eventuell in Zusammenarbeit mit Partnern – junge Menschen auf ihre Arbeit bzw. Angebote aufmerksam zu machen.

Entsprechende Maßnahmen / Aktivitäten wurden von 81 (41,8 %) der selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen und von 54 (37,5 %) der Vereinigungen bejaht. Immerhin, könnte man sagen – aber eine selbstverständliche und übliche Praxis ist es offensichtlich noch nicht, junge Menschen speziell anzusprechen und zu erreichen.

Im Hinblick auf das Spektrum von Maßnahmen bzw. Aktivitäten steht bei selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen steht die Kooperation mit Einrichtungen bzw. Multiplikatoren (55 Nennungen = 67,9 %) im Vordergrund, bei den Selbsthilfevereinigungen die Erstellung spezieller Infomaterialien (40 Nennungen = 74,1 %); spezielle Veranstaltungen werden in einer ähnlichen Dimension durchgeführt (SHU: 48 Nennungen = 59,3 %; SHV: 37 Nennungen = 68,5%).

Auffällig ist, dass bei Öffentlichkeitsaktivitäten spezielle Kooperationen mit Jugendorganisationen wenig ausgeprägt sind: Dies wird nur von 23 selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen angegeben (= 28,4 % derer, die bei dieser Frage Angaben machten, insgesamt aber nur 11,9 % aller Einrichtungen, die sich an der Befragung beteiligten). Auch von den Bundesvereinigungen der Selbsthilfe haben nur 10 eine Kooperation mit Jugendorganisationen bei der Öffentlichkeitsarbeit benannt (= 18,5 % derer, die bei dieser Frage Angaben machten, insgesamt aber nur 6,9 % aller Vereinigungen, die sich an der Befragung beteiligten) (zur relativ geringen Bedeutung von Jugendorganisationen für den Selbsthilfereich s. auch Tab. 6 „Kooperationen“). Um junge Menschen besser zu erreichen, könnte hier seitens der Selbsthilfe(unterstützung) mehr unternommen werden.

### **Kooperationsprofile von Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen und Bundesvereinigungen der Selbsthilfe: einmal Bildungseinrichtungen vorn, das andere Mal zivilgesellschaftliche Organisationen**

Auf die Frage, mit welchen Partnern sie für die Ansprache junger Menschen zur Selbsthilfe kooperieren, haben 78 selbsthilfeunterstützende Einrichtungen 187 und 26 Bundesvereinigungen der Selbsthilfe 65 Angaben gemacht. Am häufigsten wurden von den selbsthilfeunterstützenden Einrichtung Bildungseinrichtungen genannt (51 Nennungen), von den Selbsthilfevereinigungen wurden besonders zivilgesellschaftliche Organisationen (Kirchen / [Sport]Vereine / [Wohlfahrts]Verbände, Stiftungen) genannt (18 Nennungen). Das folgende vergleichende Ranking mag der Verortung, Selbstüberprüfung und Priorisierung der eigenen Kooperationsbemühungen dienen.

Interessant sind auch die Angaben von selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen auf die Frage nach weiteren Organisationen / Einrichtungen vor Ort, die speziell die Selbsthilfe(gruppen) junger Menschen unterstützen (119 Angaben von 68 Einrichtungen). Zahlreiche einzelne Organisationen bzw. Einrichtungen wurden benannt, die wir zu folgenden institutionellen Typen gebündelt haben:

- Versorgungseinrichtungen, Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen (43 Nennungen; von 63,2 % der selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen genannt)
- Verbände / Vereine / zivilgesellschaftliche Organisationen (33 Nennungen; von 48,5 % der selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen genannt)



– Selbsthilfeorganisationen, z.B. mit Strukturangeboten wie eigene Jugendorganisation, Untergruppe junger Menschen vor Ort etc. (31 Nennungen; von 45,6 % der selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen genannt).

In diesem Spektrum sind gewissermaßen weitere „geborene“ Kooperationspartner zur Unterstützung der Selbsthilfe junger Menschen zu finden.

Kooperation von Selbsthilfevereinigungen mit Jugendorganisationen, Einrichtungen bzw. Multiplikatoren	Nennungen	Nennungen	Kooperation von Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen mit Jugendorganisationen, Einrichtungen bzw. Multiplikatoren
Kirchen / (Sport)Vereine / (Wohlfahrts)Verbände, Stiftungen	18	51	Bildungseinrichtungen (Schulen, Berufskollegs, VHS, Fachschulen, Hochschulen) / -träger
Bildungseinrichtungen (Schulen, Berufskollegs, VHS, Fachschulen, Hochschulen) / -träger	10	26	Beratungsstellen / -dienste (Drogen, AIDS, Erziehung, Familie, Migration)
Krankenhäuser, Kliniken / Ärzte / Krankenkassen	10	18	Ämter, (Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt) / Behörden
Selbsthilfeorganisationen (auch Selbsthilfekontaktstellen)	8	17	Jugendhäuser, -zentren / Jugendeinrichtungen, -werkstätten
Netzwerke / Initiativen (z.T. auch online)	5	17	Krankenhäuser, Kliniken / Ärzte / Krankenkassen
Beratungsstellen / -dienste (Drogen, AIDS, Erziehung, Familie, Migration)	4	16	Netzwerke, Initiativen
Ämter (Jugendamt, Gesundheitsamt, Familie, Sozialamt) / Behörden	2	11	Zentren / Treffs (Kinder, Nachbarschaft, Familie, Frauen)
Wirtschaftsunternehmen, Firmen	2	10	Jugendorganisationen (auch von Wohlfahrtsverbänden) / Gremien
Jugendorganisationen (auch von Wohlfahrtsverbänden) / Gremien	2	9	Kirchen / (Sport)Vereine / (Wohlfahrts)Verbände, Stiftungen
		4	Selbsthilfeorganisationen
		2	Wirtschaftsunternehmen, Firmen
Sonstiges (unspezifisch Sozialraum / Jugendarbeit, -hilfe; Theater; Medien)	4	6	Sonstiges (unspezifisch Sozialraum / Jugendarbeit, -hilfe)
<b>Summe der Nennungen</b>	<b>65</b>	<b>187</b>	
SHV N = 357; n = 144; Angaben von 26 Selbsthilfevereinigungen (Nennungen zu Kooperationen: 65) (Mehrfachnennungen möglich)			
SHU N = 270; n = 194 (Angaben n = 81 Einrichtungen; ungültige Angaben: 2 von 81 = 2,5%) (Nennungen zu Kooperationen: 187) (Mehrfachnennungen möglich)			
Onlinebefragung SHU/SHV: Tabelle 4			
© NAKOS 2009			

### Junge Menschen haben personengebundene, professionell vermittelte und mediale Zugangswege zur Selbsthilfe; als wichtigster Zugang wird das Internet gesehen

Wie bzw. durch wen oder worüber finden Ihrer Meinung nach junge Menschen zu Ihnen?

Hier bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen und den Selbsthilfevereinigungen bestehen: Bei beiden rangiert das Internet als Zugang ganz oben; 118 mal (81,9 %) wird

es von den Vereinigungen angegeben, 155 mal (79,7 %) bei den Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen; auch der Zugang über Fachleute (z.B. Ärzte) liegt auf einem ähnlichen Niveau: 135 Nennungen (69,9 %) bei den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen und 87 Nennungen (60,4 %) bei den Vereinigungen. Von den Einrichtungen werden dann aber die Mund-zu-Mund-Propaganda (139 Nennungen = 71,9 %), Presseartikel (120 Nennungen = 61,9 %), Aushänge (71 Nennungen = 36,6 %) und Anzeigen in der Presse (70 Nennungen = 36,1 %) weitaus häufiger genannt als bei den Vereinigungen. Bei diesen wiederum spielen die Eltern (81 Nennungen = 56,3 %) eine größere Rolle für den Zugang zur Selbsthilfe als bei Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen.

Man sieht insgesamt: Es stehen eher traditionelle / konventionelle Zugangswege neben medialen bzw. virtuellen Wegen wie Presse, Rundfunk. Das Internet wird jedoch für junge Menschen als *der* wesentliche Zugangsweg betrachtet.

### **Ausblick**

Am Ende der Darstellung zentraler quantitativer Befunde möchte ich auf die vielfältigen qualitativen Angaben zu sprechen kommen, die bei der Befragung gemacht wurden. Dies betrifft insbesondere die Fragen zu

- den Hindernissen bzw. Barrieren für eine Mitwirkung von jungen Menschen in Selbsthilfegruppen oder die Gründung einer Gruppe<sup>9</sup>,
- den Handlungsbedarfen / besonderen thematischen Herausforderungen der Selbsthilfe junger Menschen
- und zu möglichen und nötigen Handlungsfeldern / Aktivitäten, die geeignet sein können, Selbsthilfegruppen für junge Menschen attraktiv zu machen.

Die vielfältigen Äußerungen, Einschätzungen und Ideen zeigen skeptische Nachdenklichkeit, beinhalten konkrete Vorschläge, visieren eine verstärkte Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit an (z.B. in Form von Imagekampagnen) und regen grundsätzliche Neu-Überlegungen, ja „Neu-Erfindungen“ des Begriffs „Selbsthilfegruppe“ an – für, von und durch junge Menschen. In den Angaben sind theoretische bzw. konzeptionelle Hinweise für die Diskussion um junge Menschen und Selbsthilfe ebenso enthalten wie konkrete praktische Schritte, die versucht wurden bzw. versucht werden sollten, und thematische Schwerpunkte junger Menschen für ihr Selbsthilfeengagement (seelische Probleme und Krisen, stoffgebundene und nicht-stoffgebundene Süchte, Essstörungen, soziale Ängste / Beziehungsprobleme und -wünsche, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche, Mobbing, Gewalterfahrungen, die Situation, wenn Familienmitglieder oder Freunde körperlich oder seelisch krank, behindert oder suchtbetroffen sind etc.). Wir haben vor, auch diese qualitativen Voten der Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen und der Bundesvereinigungen der Selbsthilfe für den Austausch und die Diskussion zugänglich zu machen.

Die Rezeption und Diskussion der in diesem Beitrag vorgestellten Befunde kann und soll unser Anliegen voranbringen, bei jungen Menschen Interesse an der gemeinschaftlichen Selbsthilfe zu wecken, sie in ihrer besonderen biografischen Lebenssituation anzusprechen und zu ermutigen und bei der Selbstorganisation und der Gruppenarbeit nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen zu unterstützen.

## Anmerkungen

- 1 Als „Arbeitsplattform“ sind in der NAKOS-Datenbank Organisationen und Einrichtungen charakterisiert, die auf Bundesebene explizit selbsthilfebezogene Dienstleistungen und / oder Personen- und Gruppenkontakte bereitstellen, aber keine Selbsthilfevereinigung sind.
- 2 Der Fragebogen für die Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen enthielt 13 und der für Selbsthilfevereinigungen / Arbeitsplattformen 11 überwiegend identische Fragen; geschlossenen Fragen folgten mehrfach Unterfragen, meist mit der Bitte um nähere Erläuterung (Freitext); einige Fragen waren völlig offen formuliert und mit Freitext zu beantworten. Zur Ermittlung und Darstellung von Ergebnissen wurden die inhaltlichen Angaben zu manchen Einzelfragen gebündelt, Kategorien zugeordnet und synoptisch ausgewertet. Der Wortlaut der Fragen kann bei der NAKOS angefordert werden.
- 3 Ein ausführlicher qualitativer Ergebnisbericht sowie eine Darstellung qualitativer Befunde wird auch auf der NAKOS-Webseite unter [www.nakos.de](http://www.nakos.de) zugänglich gemacht.
- 4 Von 61 Arbeitsplattformen hatten sich 16 beteiligt (26,2 %). Deren Angaben sind in der hier vorgenommenen Ergebnisdarstellung nicht berücksichtigt.
- 5 Von Bedeutung für den begrenzten Rücklauf der Selbsthilfevereinigungen waren zwei uns übermittelte Absagegründe:
  1. Zahlreiche Selbsthilfevereinigungen sagten eine Beteiligung ab, weil die Problemstellung, zu der sie arbeiten, sich nicht auf junge Menschen erstreckt (z.B. Seniorenselbsthilfe) bzw. junge Menschen davon nicht oder noch nicht betroffen sind (z.B. chronische Erkrankungen, die erst mit höherem Lebensalter auftreten).
  2. Alle Anonymous-Gruppen, also Selbsthilfevereinigungen, die mit oder nach dem Konzept der Anonymen Alkoholiker arbeiten, sagten eine Mitwirkung ab, weil sie sich zur Wahrung des Anonymitätsprinzips grundsätzlich nicht an Befragungen beteiligen würden. Es ist u.E. sehr bedauerlich, dass die Angaben dieser Gruppen nicht in unsere Untersuchung eingegangen sind, weil die Arbeitsweise der Anonymous-Gruppen (offene Meetings; jede/r ist für sich selbst verantwortlich) auf junge Menschen durchaus eine besondere Anziehungskraft haben kann (siehe Überlegungen dazu in NAKOS / Walther / Ringer 2009).
- 6 Siehe zum Beispiel die eigenständige Webseite zur Ansprache junger Menschen unter [www.schon-mal-an-selbsthilfegruppen-gedacht.de](http://www.schon-mal-an-selbsthilfegruppen-gedacht.de), die Galerie von Best-Practise-Beispielen zur Ansprache unter [www.nakos.de/site/schwerpunkte-und-projekte/2009/junge-menschen/galerie/](http://www.nakos.de/site/schwerpunkte-und-projekte/2009/junge-menschen/galerie/) und die Praxishilfe „Junge Menschen ansprechen und motivieren“ (NAKOS Konzepte und Praxis 4) unter [www.nakos.de/site/materialien/fachinformationen/konzepte/](http://www.nakos.de/site/materialien/fachinformationen/konzepte/)
- 7 Dieser Befund ist sehr interpretationsbedürftig. Er wird nicht durch Angaben z.B. über das stärkere Vorkommen von Selbsthilfegruppen junger Menschen in den neuen Bundesländern erhärtet – wie die Beantwortung der Frage insgesamt auch keinen Aufschluss über die spezifische Altersgruppe der jungen Menschen bieten kann. Die relativ starke altersgruppenspezifische Ausrichtung von örtlichen Selbsthilfegruppen in den neuen Bundesländern ist insbesondere den Angaben von Einrichtungen aus den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Thüringen geschuldet.
- 8 Bei „Sucht / Abhängigkeit“ sind alle stoffgebundenen und stoffungebundenen Süchte umfasst. Es handelt sich sehr wohl oft um eine behandlungsbedürftige Erkrankung. Eine Zuordnung wird dennoch zum Sektor „Psychosoziales“ vorgenommen, da Lebensführungsfragen und Prävention nach einer Akutbehandlung / Therapie im Zentrum der Gruppenaktivitäten stehen („Trocken bleiben“; „Erwerbstätigkeit, Partnerschaft und soziale Zusammenhänge festigen“).
- 9 Immerhin sind 55 Selbsthilfevereinigungen (38,2 %) und 90 Selbsthilfekontaktstellen / -unter-

stützungseinrichtungen (46,4 %) davon überzeugt, dass es besondere Hindernisse bzw. Barrieren für junge Menschen im Hinblick auf Selbsthilfegruppen gibt.

## Literatur

- NAKOS (Hrsg.): Selbsthilfe im Überblick 1. Zahlen und Fakten 2007. Reihe NAKOS Studien. Berlin 2008
- NAKOS (Hrsg.); Walther, Miriam / Ringer, Jana (Mitarbeit): Erkenntnisse und Bedarfe der Forschung und die Fachdiskussion zum Thema „Junge Menschen in der / in die Selbsthilfe“. Expertise 1 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS) gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Manuskript. Berlin 2009 a
- NAKOS (Hrsg.); Keupp, Heiner / Straus, Florian / Höfer, Renate / Thrul, Johannes: Jugend und junge Erwachsene im sozialen Wandel: Voraussetzungen und Bedingungen für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in der Selbsthilfe. Expertise 2 im Rahmen des o.g. Projekts
- NAKOS (Hrsg.); Keupp, Heiner / Straus, Florian / Höfer, Renate / Thrul, Johannes: Handlungsherausforderungen und Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in und durch Selbsthilfegruppen. Expertise 3 im Rahmen des o.g. Projekts. Manuskript. Berlin 2009 c
- NAKOS (Hrsg.); Helms, Ursula: Jugendhilfe als Interventionsform und Selbsthilfe als partizipative Arbeitsform – gegensätzliche Handlungsstrategien? Expertise 4 im Rahmen des o.g. Projekts. Manuskript. Berlin 2009 d
- Thiel, Wolfgang: Was wissen wir über das Engagement von jungen Menschen in Selbsthilfegruppen? Eröffnung und Impulsreferat für den NAKOS-Workshop „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe“ im April 2009 in Berlin. PDF unter: [www.nakos.de/site/schwerpunkte-und-projekte/2009/junge-menschen](http://www.nakos.de/site/schwerpunkte-und-projekte/2009/junge-menschen)

Wolfgang Thiel ist Soziologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS) in Berlin. Er war Leiter des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“, das im Jahr 2009 mit Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) durchgeführt wurde.